Bischof Christian Stäblein
Wort des Bischofs rbb 88,8
Samstag, den 06.01.2024
Neujahrsvorsätze

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer,
die ersten Tage des Jahres sind oft von einem Gefühl bestimmt: „alles ist möglich“. Wie ein offenes Feld scheint das Jahr da zu liegen. Du kannst frische Fuß-stapfen setzen, als läge Neuschnee. Diese Offenheit verleitet zu Vorsätzen schönster Art. Alles ist möglich, die Welt und auch ich kann ein anderer werden. Oder besser: Könnte. Denn diese so vollkommene Neuerschaffung aus sich selbst gibt es ja nicht, meist verblassen Mitte oder Ende Januar etliche der guten Vorsätze – mehr Bewegung, mehr Achtsamkeit, weniger Kaffee, schön wär’s ja. Dass das neue Jahr nicht wie ein Feld Neuschnee daher kommt, das verraten der gute alte matschige Untergrund nach dem Tau genauso wie ein Blick in den Terminkalender. Im Sommer heiratet das Patenkind. Im Frühjahr läuft die Projektstelle aus, die dann ersetzt werden müsste. Und am Wochenende schon steht der Besuch bei den Eltern im Pflegeheim an, die Pflegestufeneinordnung muss überprüft werden.
Das neue Jahr findet seinen Ort in den Bedingungen und in den Bindungen dieser Welt – auch in den politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen, die 2024 vermutlich kaum kleiner sein werden als im letzten Jahr. Eine Pandemie und zwei Kriege später haben wir verstanden, wie gebunden – und ja – auch gefährdet und angefragt unser Leben ist. Und wie klar deshalb unser Auftrag, verantwortlich für andere da zu sein.
Bei diesem Jahreswechsel kam es mir bei mancher Formulierung von Neujahrswünschen so vor, als stünde das neue Jahr weniger verlockend als für manche schon drohend vor Augen. Wird alles immer schlimmer, unmöglicher?
Nun, weder falsche Illusionen noch erdrückende Ängste sind gute Begleiter. Dann doch wirklich lieber die Jahreslosung, die – wie jedes Jahr ein Satz aus der Bibel – als großes Leitwort über dem Jahr steht. Für 2024 lautet sie: Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe. Das schreibt Paulus am Ende seines Briefes an die Korinther nicht nur so formelhaft dahin, er schreibt es nach kritischer Debatte und durchaus auch im Streit mit seiner Gemeinde. Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe – in diesem Jahr! Das Planen. Das Pläne umwerfen. Das Kämpfen für die Demokratie. Das Sorgen für die Schöpfung. Das Dasein für die Nächsten. Das Sein wie ich bin. Das mich und dich in Gottes Licht sehen. Dieses Letztere ist übrigens Liebe: Mich und Dich in Gottes Licht sehen. Das macht frei. Und das Jahr lichtvoll. Heute ist Epiphanias-Fest, also das Fest von der Erscheinung von Gottes Licht in seinem Sohn Jesus Christus. Ein super Start für das neue Jahr. Nehmen Sie sich das Licht der Liebe Gottes mit, so, wie er Sie sieht. Das wünsche ich Ihnen – und einen gesegneten Start ins neue Jahr!